

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 51.

Mittwoch, den 17. December

1851.

## Die nächste Zukunft Frankreichs.

Die auswärtige Politik hat durch den Staats-  
streich, welchen Louis Napoleon am 2. December  
ausgeführt hat, plötzlich eine düstere Farbe ange-  
nommen. Die Leute machen sich darüber allerlei  
beunruhigende Gedanken. Die Sache verhält sich  
einfach also: Louis Napoleon sah, daß die Na-  
tional-Versammlung den festen Vorsatz gefaßt hatte,  
ihn vom Regimente zu bringen. Er glaubte, aus  
welchem Grunde, mag hier ununtersucht bleiben,  
daß sie dazu kein Recht habe und daß es besser sei,  
er bleibe am Regimente. Da die umständlichen  
Mittel, auf parlamentarischem Wege zum Ziele zu  
kommen, keinen Erfolg versprachen, so beschloß er  
kurzen Prozeß zu machen. Er bediente sich dazu  
des gloriosen Jahrestags der Schlacht von Auster-  
litz und der Kaiserkrönung seines Onkels. Der Pro-  
zeß bestand darin, daß er das allgemeine Stimm-  
recht als wiederhergestellt, die National-Versamm-  
lung als aufgelöst erklärte und dem Volke die  
Grundzüge zu einer neuen Verfassung vorlegte, nach  
welcher der Präsident die verantwortliche executive  
Gewalt mit 2 Kammern und einem nur ihm ver-  
antwortlichen Ministerium auf 10 Jahre überneh-

men soll. Urversammlungen sollen vom 14ten bis  
21. December darüber abstimmen.

Wird Napoleon, was er begonnen hat, auch  
durchsetzen können, ohne Frankreich und Europa  
in Krieg zu setzen? — „Nimmermehr!“ rufen die  
Franzosenkenner. „Warum nicht?“ rufen Die-  
jenigen, die weniger das Temperament der Fran-  
zosen, als die Gewalt der Umstände vor Augen  
haben. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen.  
Frankreich wird sich bei dieser Usurpation, in wel-  
cher der Neffe des Onkels gezeigt hat, daß er nicht  
aus der Art geschlagen ist, nach einigem Blutver-  
gießen um so mehr beruhigen, je weniger Vertrauen  
es zu der aufgelösten National-Versammlung hatte  
und je weniger es irgend Jemanden besitzt, von  
dem es die Ruhe des Landes mehr erwarten könnte,  
als von dem gegenwärtigen Präsidenten. Freilich  
ist damit die Bewegung in Frankreich nicht ge-  
schlossen; das ist nicht eher möglich, als bis die  
Legitimität zu ihrem Rechte gelangt ist; aber es ist  
damit doch möglicher Weise der Weg zu einer ge-  
ordneten Regierung eingeschlagen. Die Herstellung  
des allgemeinen Stimmrechts kann dem keine Be-  
sorgnisse einflößen, welcher daran denkt, daß dar-  
aus nur die 2te Kammer erwachsen und daß ihr



gegenüber eine Kapacitäten-Kammer treten soll. Die Hauptsache bei der Umwälzung ist das Aufhören einer Berrücktheit, durch die das constitutionelle System bis jetzt überall, wo es eingeführt war, alle wahre Regierung unmöglich machte, das Aufhören der doppelten Verantwortlichkeit des Ministeriums. Zweien Herren zu dienen, ist ein Widerspruch, auf den schon unser Heiland aufmerksam gemacht hat.

Frankreich wird, nachdem der Präsident seine Pläne durchgesetzt hat, für die nächste Zeit wenigstens, ganz gewiß ruhig bleiben; denn wer sollte denn gegen die neue Macht auftreten? Die Armee? — Die National-Garde? — Die Volksmasse? — Die Armee ist durch ihren Diensteid auf das faktische Staats-Oberhaupt hingewiesen; und wäre sie es nicht, so würde sie doch schon der Umstand zu ihm hinziehen, daß sie in jedem andern Falle einer unsäglichen Verwirrung Vorschub leistet. Die Armee also kann nur für Napoleon sein. Die National-Garde ist nur eine Macht, wenn die Regierung den Kopf verloren hat. So lange die Regierung den Kopf aufrecht hält, schultert die National-Garde nur vor ihr das Gewehr. Die Volksmasse könnte nur aufstehen für diejenigen, für die sie noch weniger Sympathien hat, als für Napoleon. Durch die Herstellung des allgemeinen Stimmrechts hat Napoleon die für dasselbe schwärmenden Massen in eine Stellung gebracht, in welcher sie mit jeder Opposition gegen ihn, gegen ihre eigenen Interessen opponiren.

Aus Allem dem läßt sich mit ziemlicher Gewißheit die Erhaltung des Friedens erwarten. Damit soll natürlich nicht einer Sicherheit das Wort geredet werden, die leichtsinnig macht. Es kann Napoleon selbst verleitet werden, die Kriegsfurie zu entfesseln, die seinen Oheim so berühmt gemacht hat. Aber auch in einem solchen Falle werden wir nichts zu fürchten haben, wenn wir uns vertrauensvoll der Führung unserer Regierung überlassen und dafür sorgen, daß ihr nach keiner Seite hin die Hände gebunden seien.

### Staats- und politische Nachrichten.

Der Ministerpräsident hat der 2ten Kammer den

Vertrag mit Hannover vom 7. September d. J. zur Genehmigung vorgelegt und dann folgende Mittheilung gemacht: „Die Zeitungsgerüchte von einer Mobilmachung erkläre ich für unbegründet. Wir machen jetzt nicht mobil, auch nicht Ein Armeekorps oder einen Theil desselben. Die Versicherung kann ich Ihnen geben, daß wir die möglichen Gefahren nicht übersehen und auf sie vorbereitet sind. Wenn Preußen angegriffen oder ernstlich bedroht wird, dann werden seine Kräfte auf dem richtigen Platze bereit sein. Bis jetzt aber ist weder das Eine noch das Andere der Fall.“

Ueber die Stellung der Parteien und Fraktionen in der ersten Kammer läßt sich jetzt, nachdem diese sich unter der Auffassung der gegenwärtigen Verhältnisse gegliedert und geordnet haben, aus ziemlich sicheren Ermittlungen Folgendes mittheilen. Wir zählen im Ganzen 6 Fraktionen, welche von rechts nach links gerechnet, in folgender Reihe nebeneinander stehen: 1) die Fraktion Stahl, in der jetzigen Sitzung fast unverändert gegen die vorige etwa 12 Mitglieder; 2) die Fraktion Alvensleben, die eigentliche Rechte, und von einem bedeutenden Gewicht in der Kammer, ungefähr sieben und dreißig Mitglieder; 3) die Fraktion Ipenpliz, von der vorigen nur durch geringe Meinungsunterschiede getrennt, und mit ihr in der Regel Hand in Hand gehend, etwa fünf und zwanzig Mitglieder; 4) die neue Partei Bethmann-Hollweg, noch im Werden begriffen, und nur einer kleinen Anzahl von Mitgliedern versichert, aber, als Vermittelungspartei zwischen der Rechten u. Linken, schon seit der kurzen Zeit des Zusammenseins der jetzigen Kammern nicht ohne Bedeutung; 5) die Fraktion Mägke, das eigentl. linke Centrum, etwa 15 bis 18 Mitglieder, darunter manche Staatsbeamte, deren Abhängigkeitsverhältnisse für bedeutende Abstimmungen bekannt sind; endlich 6) die Linke, ungefähr siebenundfünfzig Mitglieder, unter der Leitung der H. v. Brünnel u. Baumstark. In der früheren Session hatte sie 3 Directoren, da aber Hr. Tepper aus Ratibor ausgeschieden ist, so steht die Leitung einstweilen bei den beiden genannten. Von diesen 6 Parteien haben drei ihre publizistische Vertretung in der Presse, und zwar die Partei der äußersten Rechten in der N. Preuß. Ztg., die Partei Beth-



mann-Hollweg in dem durch sie neu begründeten preuß. Wochenblatt, und die Linke in der Const. Ztg.

Es besteht kaum noch ein Zweifel, daß das Wiener Kabinet Baiern, Sachsen, Württemberg und Kurhessen zu sich hinüber ziehen wird, d. h. zur Betheiligung an den Verhandlungen zu Wien über die Zollfragen.

Von verschiedenen Seiten bestätigt sich die Nachricht, daß die Intriguen und Machinationen gegen den Zollverein für Süd-Deutschland in Stuttgart wesentlich gefördert und von dort weiter verbreitet werden.

Der französische Gesandte am Preuß. Hofe hat Beschwerde geführt über die Heftigkeit, mit welcher gerade der einflußreiche Theil der konservativen Presse gegen die jüngsten politischen Handlungen des Präsidenten aufgetreten ist. Dasselbe gilt vom russischen Gesandten.

Am 6. December erfolgte in Dresden die Eröffnung des sächsischen Landtags. In der Thronrede versicherte Sr. Maj. der König, daß die innern und äußern Verhältnisse Sachsens sich im Wesentlichen seit dem Schlusse des Landtags nicht geändert hätten. Die Finanzzustände seien erfreulich. Der in einigen Theilen des Landes stattgehabte schlechte Ausfall der Ernte gebe nicht Grund zu ernstlicheren Besorgnissen. Die sächsische Industrie habe in London ihren alten Ruhm behauptet. Die Kündigung des Zollvereins von Seiten Preussens wird unter dem Gesichtspunkte betrachtet, daß es gewiß möglich sein werde, diesen segensreichen Verband zu erhalten und zu erweitern, wozu sowohl die nach Berlin wie nach Wien ausgeschriebenen Zollkonferenzen die Mittel und Wege bieten würden.

Die Zusammenziehung des Bundeskorps in der Gegend von Frankfurt in einer Stärke von 40,000 Mann wird wegen der Verhältnisse in Frankreich beschleunigt werden. Außerdem solle eine namhafte Zahl österreichischer Truppen, aus Nordosten kommend, demnächst an den Rhein vorrücken. Auch seien von der Militär-Commission des deutschen Bundes Aufforderungen nach Stuttgart, Darmstadt und Karlsruh erlassen worden, die Contingente des 8. Armeekorps des deutschen Bundesheeres sofort in Marschbereitschaft zu halten.

Nähere Nachrichten über den Staatsstreich des Präsidenten Louis Bonaparte ergeben Folgendes: Schon am 29. v. M. hatte der Finanzminister von der französischen Bank 25 Mill. Francs geliehen und war dabei die Bedingung eingegangen, keine Aenderungen im gegenwärtigen Steuersystem vorzunehmen. Im Besiz des Geldes traf Bonaparte nun alle Einleitungen mit den ihm zugethanen Generalen der Armee und seinen Vertrauten und zwar, wie der Erfolg gelehrt hat, auf die zweckentsprechendste Weise. Am 2. Decbr. entfalteten sich ohne irgend eine Veranlassung die Truppen über alle Stadttheile von Paris, die öffentlichen Plätze, die Seine-Ufer, die öffentlichen Gebäude; die Boulevards und Hauptstraßen wurden besetzt und somit beherrschten die Truppen die Stadt. Es bildeten sich zwar viele Volkshaufen, doch ohne alle Verbindung. Man hörte daraus die Rufe: „Es lebe die Republik, es lebe Napoleon, oder es lebe die Verfassung.“ Inzwischen besetzten die Truppen das Lokal der Nationalversammlung, andererseits wurden 300 Mitglieder der Nationalversammlung verhaftet, unter ihnen die bekanntesten französischen Generale, wie Cavaignac, Changarnier, Lamoriciere u. s. w. Die Deputirten wurden größtentheils in dem Augenblicke verhaftet, als sie in besonderer Sitzung die Absetzung Bonapartes wegen Hochverraths dekretirt und sich als permanent erklärt hatten. Von den Ministern dankten einige ab und wurde ein neues Ministerium zusammengestellt aus: Morny, Inneres; Fould, Finanzen; Roucher, Justiz; Magne, öffentliche Arbeiten; Lacrosse, Marine; Casabianka, Handel; St. Arnaud, Krieg; Fortoul, öffentlicher Unterricht; Turgot, Auswärtiges. In einer Proklamation an das Volk legte Bonaparte dem Volke die Grundzüge zu einer neuen Verfassung mit 10jähriger Präsidentschaft, 2 Kammern &c. nach dem System vor, welches Napoleon als erster Consul zu Beginn des Jahrhunderts geschaffen. Ueber diese Fundamentalbestimmungen soll das Volk in Urversammlungen abstimmen und wenn sich keine Majorität dafür ergibt, so will Bonaparte eine neue Versammlung einberufen und ihr sein vom Volke erhaltenes Mandat zurückgeben. In einer 2ten Proklamation an die Armee wird auch diese zum Mitstimmen



aufgefordert. Beide Proklamationen waren so praktisch abgefaßt, daß sie allgemein sehr günstigen Eindruck machten. Im Verlauf des Tages am 2. Decbr. musterte Louis Napoleon die Truppen und wurde von ihnen überall enthusiastisch begrüßt. Bis zum 3. früh war Paris so ruhig, als wäre Nichts vorgefallen. Die Truppen selber waren von den Straßen in die Kasernen zurückgezogen. Bis Vormittags 9 Uhr wurde es an einigen Punkten unruhig, eine Volksmenge, größtentheils aus Arbeitern bestehend und von den Häuptern der Rothen angeführt, entwaffnete einen Posten in der Straße Montreuil und baute Barrikaden. Es kam bald zum Gefecht mit den Truppen, welche hier wie andererseits mit leichter Mühe die Barrikaden stürmten, wobei einige Deputirte getödtet und verwundet wurden. Im Verlauf des Tages waren die Boulevards vom Volk gefüllt, das Militair säuberte die Plätze, Abends wurden die Massen entschieden feindselig. An vielen Orten hörte man Gewehrfeuer und Kanonenschüsse. Bis zum 4. Abends wurden an mehreren Orten neue Aufstandsversuche gemacht, doch leicht unterdrückt. Alle Anstalten waren getroffen, keinen neuen Aufstandsversuch aufkommen zu lassen, die Barrikaden wurden zerstört und jeder Widerstand gegen die Truppen hatte aufgehört. Nach einer neuen Proklamation soll die Nation erst am 20. December in geheimer Abstimmung sich aussprechen. Die verhafteten Deputirten sind nach Hamm und Vincennes geschafft, viele aber freigelassen worden. Ueber 200 Abgeordnete haben sich bereits für Bonaparte erklärt. Bonaparte hat ein beratendes Conseil von 110 Mitgliedern ernannt, ebenfalls neue Präfekten. Aus den Departements sind viele Zustimmungen zu den Maßregeln des Präsidenten eingegangen, nirgends haben sich Unruhen gezeigt.

Die Armee hat die Abstimmung bereits begonnen. Alle Soldaten der pariser Garnison haben der Maßregel des Präsidenten ihre Zustimmung gegeben.

Paris, 7. Decbr. Die Zahl der gebliebenen Civilisten soll sich auf 2500 — 800 belaufen. Es haben die Legitimisten beschlossen, zunächst jeden Widerstand gegen den Präsidenten aufzugeben. — Nach zuverlässigen Nachrichten hat sich die Garnison von Metz (12,000 Mann) für Napoleon erklärt.

Man behauptet, daß zwischen Straßburg und Paris 200,000 Mann unter den Waffen seien. — Nach Nachrichten aus Brüssel haben die Regimentscommandeure Befehl erhalten, die Beurlaubten einzuziehen und Streifkolonnen an die französisch-belgische Grenze marschieren zu lassen, um den etwaigen Einfall von Räuberbanden zu verhindern. Die Nachrichten aus Frankreich, von der ganzen Ausdehnung der badischen Grenze her, lauten beruhigend. Die Ordnung in dem Departement des Ober-Rheins ist nirgends gestört worden.

Je gesicherter der Erfolg des Staatsstreiches für Louis Napoleon den telegraphischen Depeschen nach scheint, desto beruhigter ist die Börsenwelt. Die Course sind wieder gestiegen.

Paris ist ruhig; das ist zu wenig gesagt. Der öffentliche Kredit hat einen Aufschwung genommen, der unerklärlich wäre, wenn man nicht wüßte, daß die Ereignisse der letzten Tage den Erfolg gehabt haben, das öffentliche Vertrauen von der Last zu befreien, die auf dasselbe drückte.

Die von den Behörden eingegangenen Erkundigungen konstatiren, daß sich die Arbeiterbevölkerung von Paris bei den letzten Kämpfen fast gar nicht betheiligt hat.

Am 26. November starb auf seinem Schlosse Soultberg der Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, im Alter von 85 Jahren. Er war der letzte der (1804 ernannten) Napoleonischen Marschälle.

Während der ersten 6 Monate dieses Jahres war die Summe der in England auf den Eisenbahnen beförderten Passagiere 37,881,703.

Englische Blätter theilen folgenden komischen Auszug aus einem chinesischen Armeebefehl mit: „Habt vorzüglich auf einen Umstand Acht. Ihr habt es mit einem Volke zu thun, welches so enge Hosen trägt, daß, wenn einmal ihre Soldaten umfallen, es ihnen nicht mehr möglich wird, aufzustehen. Darum müßt ihr aufs Erste darauf ausgehen, sie umzuwerfen. Malt daher eure Gesichter so phantastisch ihr nur könnt, und nähert ihr euch dem Feinde, dann schreit, macht einen fürchterlichen Lärm und schneidet gräßliche Gesichter. Da werden die Feinde erschrecken und niederfallen. Sind sie nur erst so weit, dann habt ihr sie fest.“



## Provinzielles.

Der Cardinal-Fürstbischof von Breslau hat zum Beginn des neuen Kirchen-Jahres einen tiefempfundnen Hirtenbrief an seinen Diöcesanen erlassen, in welchem er seine Untertanen aufruft, mit ihm in Gemeinschaft lindernden Balsam in die brennenden Wunden der armen Menschheit zu träufeln, welche durch die gottlosen Reden der Volksverführer mit Schwefel und Höllestein geätzt und vergiftet werden.

## Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

In der Sitzung vom 11. December wurden

1) die Knaben C. M. Thomas, 12 Jahr alt, und E. A. Täschner, 10 Jahr alt, eines im September d. J. in dem Klemptner Schwarzschens Garten verübten Diebstahls an Pflaumen, dessen sie angeklagt sind, für nicht schuldig erkannt und daher freigesprochen;

2) der Inwohner Johann Karl Gottlieb Seidel aus Hartha, eines bei dem Häusler Schnabel, sowie auf dem Dominielhofe daselbst verübten Diebstahls an Klosterholz für schuldig erkannt und zu 1 Monat Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt;

3) der Gärtner Johann Gottlieb Weickert zu Nieder-Heidersdorf ist angeklagt, in der Nacht vom 20. zum 21. Septbr. e. von dem Felde des Gärtners Gerlach daselbst 5 Gebund Flachß und außerdem ein der Mutter des Gerlach gehöriges Gebund Flachß entwendet zu haben. Bei einer bei dem Angeklagten vorgenommenen Hausfuchung wurde, unterm Heu versteckt, ein von Weickert recognoscirtes Gebund Flachß vorgefunden. Der Angeklagte wurde für schuldig erkannt und unter Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr zu 3 Monat Gefängniß bestraft;

4) der Häusler Johann Gottlieb Scholz zu Ober-Beerberg ist der Körperverletzung angeklagt. Er kam in der Nacht vom 12. zum 13. Octbr. e. in seine Wohnung zurück, fing sofort mit seiner Ehefrau Streit an, zwang sie, das Bett zu verlassen und mißhandelte sie so, daß sie mehrere, wenngleich nicht gefährliche, Wunden davon trug. Der der ic. Scholz zu Hülfe eilende Inwohner Kuhn wurde vom Angeklagten gleichfalls mit einem Stocke geschlagen. Obgleich die verehel. Scholz, jedenfalls auf Einwirkung ihres Ehemannes, den Sachverhalt in der hentigen mündlichen Verhandlung anders als bei ihrer polizeilichen Vernehmung vortrug, um die Strafe von dem Angeklagten abzuwenden, so er-

kannte der Gerichtshof denselben doch für schuldig und verurtheilte ihn zu einer 14tägigen Gefängniß-Strafe;

5) die Inwohner Joh. Gottlieb Schubert und Johann Gottlieb Jackisch zu Nieder-Heidersdorf wurden eines am Abend des 26. Octobers e. auf dem Felde des Bauers Noack zu Ober-Schönbrunn verübten Diebstahls an Krautköpfen für schuldig erkannt und ein Jeder mit 8 Tagen Gefängniß bestraft;

6) der Inwohner und Tagearbeiter Gottfr. Lachmann aus Waldau stand im Sommer d. J. bei dem Bleichermeister Herrmann hier selbst als Bleichknecht in Arbeit. Dem Letztern wurden am 9. Octbr. 5 Stück weißes Garn entwendet. Lachmann wurde einige Tage darauf abgelohnt. Der auf ihn gefallene Verdacht führte zu einer Hausfuchung, bei welcher das Garn vorgefunden wurde. Lachmann, dieses Diebstahls angeklagt, ist der That geständig. Der Gerichtshof erkannte auf schuldig und verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr;

7) der Holzdrechsler und Corrigende Carl Friedr. August Ludwig aus Messersdorf steht unter der Anklage des wiederholten Betruges vor den Schranken. Er ist ein bereits vielfach bestrafter Verbrecher. Im October d. J. kam er zu dem Hausknecht Hemmrich zu Nielausdorf, gab vor, daß ihn dessen krank darnieder liegende Geliebte, die Auszüglerstochter Haschke zu Messersdorf, schicke, um für diese eine Unterstützung zu holen. Hemmrich, dem die Krankheit seiner Geliebten bekannt war, gab dem Ludwig — seinen Worten glaubend — 2 Rthlr. baares Geld und einen Kuchen. Weder die Haschke, noch deren Vater hatten ihn zu Hemmrich geschickt. Die 2 Rth. und den Kuchen hatte er an die Haschke nicht abgegeben, das Geld vielmehr für sich verwendet, den Kuchen verzehrt und einen andern in Marklissa gekauften Kuchen an den Vater der Haschke abgeliefert. Ludwig, der That geständig, wurde für schuldig erkannt und wegen wiederholten Betruges mit 6 Monaten Gefängniß, 50 Rthlr. Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

8) Die letzte heute zur Verhandlung kommende Sache betraf den Maurer Traugott Thieme hier selbst. Er ist angeschuldigt, dem Maurer-Gesellen Theunert von hier von der Nagelschen Baustelle eine Spizhacke entwendet und diese bei dem Gastwirth Scholz in Bertelsdorf versetzt zu haben. Thieme bestreitet dies und behauptet, die Spizhacke sei nicht von ihm, sondern von einem andern Maurergesellen, mit dem er bei Scholz Brantwein getrunken, ver-



setzt worden. Der Angeklagte wurde, dem Antrage der Staats-Anwaltschaft gemäß, freigesprochen.

Nächste Sitzung den 18. December.

### Vorfälle.

Am 9ten d. Abends bald nach 11 Uhr brannte das hiesige vormalige Schützenhaus, jetzt einem Privatmanne gehörend, ab. Da gerade Windstille herrschte, so wurde durch den Brand selbst weiter kein Schaden für die näher liegenden Häuser veranlaßt. Die Ursache der Entstehung ist bis jetzt noch unbekannt.

### Miscelle.

(Ein gräßliches Unglück) hat sich in New York zugetragen, bei dem über 40 Kinder umgekommen und an 50 verwundet worden sind. Einer der Lehrer in einer der Gemeinde-Schulen war ohnmächtig geworden; die Kinder, die ihn umgaben, riefen um Hülfe, Wasser u. s. w., verbreiteten somit unter der in andern Zimmern weilenden Jugend den Glauben an eine entstandene Feuersbrunst. Die sehr zahlreichen Zöglinge der Schule, über 1800 an der Zahl, verließen dann alle auf einmal die Säle, und warfen sich, um der Gefahr zu entgehen, in großer Unordnung auf eine Treppe, welche unter dieser Last einstürzte und mehrere hundert Kinder mit sich in den Abgrund riß.

### Weisheit von der Gasse.

3. Eigner Haushalt.

Bet' und arbeit', Gott hilft allezeit.

Wer nicht erwirbt, der verdirbt.

Es wird halt keiner arm, als der nicht dividiren kann.

Handwerk hat goldenen Boden.

Wo Arbeit das Haus bewacht, kann sich die Armuth nicht hineinschleichen.

Morgenstund' hat Gold im Mund'.

Früh zu Bett, früh wieder auf, macht gesund und reich im Kauf. S. C.

### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

A. In der Kreuzkirche:

Freitag, den 19. Decbr., früh um 7 Uhr allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Archidiacon. Jüngling.

Donnerstag, den 18. Decbr., Nachm. um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Past. prim. design. Bornmann.

Freitag, den 19. Decbr., Nachmittags um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Archidiacon. Jüngling.

Sonntag, den 21. December 1851.

Amts-Predigt: Herr Past. prim. design. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. design. Schmidt.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchengemeinde Predigt und Communion: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 23. December, Nachmittags um 4 Uhr Andachtsstunde: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

### Geboren.

Den 29. Novbr. dem Brg. u. Schuhmacher-Mstr. Aug. Schwarzbach, ein Sohn, Karl Julius Robert. — Den 30. dem Brg. u. Hausbesitzer August Neumann, eine Tochter, Auguste Marie. — Dens. dem Brg. u. Uhrmacher Wilhelm August Bankwitz, ein Sohn, Conrad Alwin. — Den 1. Decbr. dem Brg. u. Bäcker-Mstr. Ernst Wilhelm Wulst, eine Tochter, Clara Amalia Hedwig. — Den 6. dem Brg. u. Kiemer Karl Wiesner, ein Sohn, Karl Hermann Bruno.

### Gestorben.

Den 7. Decbr. der Maurergeselle Ernst Heinr. Leberecht Tschirner, alt 39 J. — Den 8. der Brg. u. Schneider-Mstr. Joh. Gottlieb Uhlmann, alt 76 J. 6 M. — Den 10. des Brgs., Töpfer-Mstrs. u. Kirchenvaters an der Haupt- und Pfarrkirche, Hrn. Johann Gottlieb Keiling, Ehefrau, Marie Rosine geb. Bauschmann, alt 57 J. 10 L. — Dens. der Brg. und Älteste des Handwerks der Hutmacher, Hr. Karl Gottfried Romberg, alt 82 J. 11 M. 11 L. — Den 14. gebar einen todten Sohn des Schuymanns u. Webers Karl Eduard Helbig, Ehefrau, Johanne Rosine geb. Knospe.

## Nothwendiger Verkauf.

### Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Weinert'sche Häuslerstelle No. 10 zu Logau, abgeschätzt auf 90 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 27<sup>ten</sup> März 1852, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.



## Bekanntmachung.

Es sollen auf den 18. December c., Vormittags 10 Uhr, zu Neundorf-Greifenstein 51 Stück Schaafse und 1 Pferd gegen gleich baare Zahlung durch die dortigen Ortsgerichte an ortsgewöhnlicher Stelle öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Lauban, den 7. December 1851.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

## Zur gefälligen Beachtung.

Da ich mein Haus und das geführte Material- und Wein-Geschäft an die Herren **Engelhardt & Meister** verkauft habe, so bitte ich meine ehemaligen werthen Geschäftsfreunde und Kunden, das mir sonst geschenkte Vertrauen, für welches ich Ihnen danke, auch auf die neuen Besitzer übertragen zu wollen.

**J. C. F. Fischer jun.** Wittwe.

Indem wir uns auf Obiges beziehen, beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unter der Firma:

**Engelhardt & Meister**  
eine Handlung mit Spezerei-, Material- und Dro-  
guerie-Waaren, so wie mit Tabacken, Wein und  
Farbwaaren eröffnet haben.

Wir versprechen, bei neu assortirten, frischen Waaren die billigsten Preise und reelle, prompte Bedienung, und empfehlen uns ergebenst zu geneigter Beachtung und Wohlwollen

Lauban, den 10. December 1851.

**Engelhardt & Meister.**

**1851er Smirnaer Rosinen** in ausgezeichnete Güte,  
**Sultan-Rosinen** ohne Kerne  
empfangen soeben und empfiehlt zum bevorstehenden Feste ergebenst

**Otto Böttcher.**

Dr. Borchardt's  
Kräuter-Seife,



aus diesjährigen Frühlings-Kräutern erzeugt, ist in anerkannter Vortrefflichkeit in Lauban nur bei dem Kaufmann **C. G. Burghardt** (à Original-Packetchen 6 Sgr.) zu haben. Diese von dem hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte aromatisch-medicinische Kräuter-Seife ist das bestgeeignetste Mittel gegen Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut, sie trägt zur Erfrischung und Stärkung der Haut wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben in lebensfrischem Ansehen; ebenso eignet sie sich ganz vorzüglich für Bäder.



Die freundliche und dringende Bitte um Liebesgaben zur Ausschmückung eines Christbaumes für arme Kinder, welchen zu Hause keine Weihnachtsfreude winket, wird allen edeln Wohlthätern und Menschenfreunden hiesiger Stadt und Umgegend wiederum an das Herz gelegt in dem frohen Vertrauen, daß sie wie früher eine wohlwollende Berücksichtigung finden und den armen Kindern, deren Zahl so groß ist, eine Weihnachtsfreude bereiten möge. Zur Annahme dieser Liebesgaben, deren öffentliche Vertheilung bekannt gemacht werden wird, erklärt sich der Unterzeichnete bereit.

Lauban, den 2. Decbr. 1851.

C. G. Schmidt, Archidiac. des.

# Frische Bierhefen

empfehlSchmettan.

## Sorauer

### Wirthschafts- u. Historien-Kalender

sind zu bekommen, à Stück 5 Sgr.,

in der Scharfschen Buchdruckerei.

#### Geld und Fonds-Course

vom 13. Decbr. 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95½ Br.  
Friedrichsd'or 113¾ Br.  
Louisd'or 108¾ Gld.  
Poln. Bank-Billets 94¾ Br.  
Oesterreichische Banknoten 83¼ Gld.

Freiwillige Staats-Anleihe 5½ 102¼ Gld.  
Staats-Schuld-Scheine pr. 3½ 88¼ Gld.  
Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 4½ 103 Gld.  
dito dito neue dito 3½ 93¼ Gld.  
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½ 94¾ Br.  
dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 4½ 103¾ Br.  
dito à 1000 Rthlr. 3½ 95½ Gld.  
Neue poln. dto. 94¾ Gld.

#### Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 10. December 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	2	18	9	2	10	—	1	22	6	—	27	6
Niedrigster . . . . .	2	11	3	2	5	—	1	13	9	—	22	6
Heu (durchschnittlich) à Centn.	18 Sgr. 9 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	4 Thlr. 28 . 9 .			Kalbfleisch			— 1 . 6 .					
Rindfleisch à Pfund	2 . — .			Bier à Quart			— : 11 :					
Schweinfleisch	2 . 6 .			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. 6 o.			Starker 5 Sgr.		

Semmelwoche: Hr. Metzke auf der Brüdergasse. — Garküche: Hr. Leuschner auf der Brüdergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.